

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 26 (1943)
Heft: 3

Artikel: Unsere Jahrestagung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-409342>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ihre Wirkung tun und Gläubige finden, die nun ihrerseits diese Verleumdungen weiter verbreiten und damit eine Saat des Hasses gegen die Kirche austreuen, oder zum mindesten in sich selber aufkeimen lassen.

5. An der Entgegnung von Hrn. Professor Dr. Heim ist das eine erfreulich: er ist bereit, sachliche Berichtigungen dankbar entgegenzunehmen. Diese Berichtigungen werden ihm von fachkundiger Seite zugehen. Es wird sich dann zeigen, ob diese Berichtigungen in einer neuen Auflage des Buches Berücksichtigung finden werden. Im bejahenden Falle werden wir dem Herrn Professor gerne den Glauben schenken, dass es ihm nur um die Wahrheit zu tun ist und zwar um die ganze Wahrheit und dass ihm eine Kränkung von Andersgläubigen ferne liegt.»

K. W.

«Vaterland», Nr. 28 vom 4. Februar 1943.

Wie zu erwarten war, will natürlich die Kirche, resp. das «Vaterland», das letzte Wort behalten. Wesentlich ist aber nicht, wer im «Vaterland» das letzte Wort behält, sondern dass das Buch, nun erst recht gekauft wird. Eine bessere Empfehlung kann es für das Buch nicht geben als die Kirche, resp. ihre Diener im Harnisch. Darum wird kein Freidenker ohne dieses Buch sein und er wird es nicht unterlassen, wo er kann dafür zu werben.

Benedetto Croce und der Katholizismus.

Man schreibt uns:

Am 17. Januar hat der «Bund» (Nr. 26) eine Korrespondenz aus Rom veröffentlicht, in der von der «aufsehenerregenden Bekehrung» des grössten italienischen Philosophen Benedetto Croce zum Katholizismus auf Grund eines Aufsatzes in der «Critica» von November 1942 «Warum es uns unmöglich ist, nicht Christen zu sein» berichtet wurde; es hiess darin, dass die Kirche zu Recht frohlocken könne und dass politische Kreise diese Wendung als «religiöse Tarnung» von Croces Opposition deuteten.

Nach Prüfung der soeben mit grosser Verspätung in der Schweiz eingetroffenen «Critica» ist diese Auffassung nicht zu treffend. Croce erklärt nämlich, wie man in einem ganz undogmatischen, an keine Kirche gebundenen Sinn Christ sein könne und wie nötig es heute sei, den lebendigen Geist des Christentums in seiner Seele und in der Welt zu erwecken. Auch die «Ketzer», die Humanisten, die Aufklärer sind für Croce Christen — eine Auffassung, die die katholische Kirche begreiflicherweise nicht teilen kann, und die ein Bekenntnis zu ihr ausschliessen.

Die Auffassung Croce habe sich bekehrt, konnte entstehen, weil Croce in diesem Aufsatz die Kirche als gewaltige Kulturmacht rühmt und das Dogma als die unter Umständen einzig mögliche Form, eine Wahrheit in andere Zeiten zu retten, anerkennt. Croce weist ausdrücklich auf den wiederbelebten «Wolanskult» hin, um zu zeigen, dass nach seiner Auffassung auch heute die Abkehr vom Christentum einen Rückfall ins Heidentum bedeute. Sein Verhältnis zum Katholizismus ist also hierin nicht polemisch, sondern distanzierter Respekt.

Von einer «religiösen Tarnung» politischer Ansichten kann keine Rede sein, weil Croce sich in seiner geistigen Haltung nie verändert hat und weil ihm die Religion zu ernst hierzu ist. Man darf es dem siebenundsiebzigjährigen grossen Denker glauben, wenn er sagt, er hätte diese Worte über das Christentum «keiner Macht zuliebe oder zuleide» geschrieben.

«Bund», Nr. 57, 4. Februar 1943.

Nachdem wir in unserer letzten Nummer die Angelegenheit zur Sprache brachten*), halten wir darauf, unsere Leser von der vorstehenden Richtigstellung in Kenntnis zu setzen. Die Ansichten Croces können wir zwar nicht in allen Stücken teilen, z. B. wenn er die Ketzer und Aufklärer zu den Christen

*) Siehe Nr. 2, 1943, «Die Bekehrung eines — Philosophen».

zählt. Unsere Vorwürfe an die Adresse des Freisinns, resp. des «Bund» bleiben bestehen. Der Römerkorrespondent ist wohl in der falschen Partei, d. h. er gehörte zu den K. K., benützt aber den Freisinn zur katholischen Propaganda, denn anders kann man dieser Entstellung nicht sagen.

P.

Unsere Jahrestagung.

Alljährlich einmal — diesmal am 6. und 7. Februar — trafen sich die organisierten Freidenker bei Anlass der statutarischen Delegiertenversammlung, die dieses Jahr in Zürich stattfand. Sämtliche Ortsgruppen waren durch ihre Delegierten vertreten und eine stattliche Anzahl von Gästen wohnte den Verhandlungen bei. Selbst unser II. Nestor, Gesinnungsfreund Ernst Akert (der I. ist bekanntlich unser Freund Friedrich Greuter mit seinen 91 Jahren) liess es sich nicht nehmen, unserer Tagung beizuwohnen und extra von Lugano herzureisen.

Die Samstag, den 6. Februar, stattgefundene Präsidentenkonferenz, deren Aufgabe es ist, die Geschäfte der Delegiertenversammlung vorzubereiten, entledigte sich ihrer Aufgabe unter der bewährten Leitung unseres Gesinnungsfreundes Ernst Brauchlin in einer viereinhalbstündigen Sitzung, so dass von vorneherein ein reibungsloser Verlauf der am Sonntag folgenden Delegiertenversammlung gesichert war.

Die Sonntag, den 7. Februar, folgende Delegiertenversammlung darf, trotz unserem gewohnt kritischen Masstab, den wir selbst anlegen, als äusserst gelungen angesprochen werden. Dank der trefflichen Vorbereitung der Geschäfte gelang es, die uns beschäftigenden Fragen in 2½ Stunden unter Fach und Dach zu bringen. Vor allem brillierte wieder unser verehrter Präsident, Gesinnungsfreund Ernst Brauchlin, mit seinem Jahresbericht, dem sechsten aus seiner Feder. Die wohlwogenen Worte verfehlten ihre Wirkung nicht, denn sie werden nachhaltiger sein als der schallende Applaus, den sein Bericht erntete. Im Anschluss an den Bericht ehrte die Versammlung die Toten der F. V. S. durch Erheben von den Sitzen.

Nicht minder applaudiert war unser Geschäftsführer, Gesinnungsfreund Bättig, der der Versammlung durch die Zahl erhärtete, was der Präsident nur summarisch gestreift hatte: Mitgliederbewegung, Abonnenten, Kioskverkauf und freiwillige Beiträge weisen einen Stand auf, der einen gewissen Optimismus rechtfertigt. Ganz erfreulich waren die finanziellen Ergebnisse, was wir nicht zuletzt der gewissenhaften Arbeit unseres Geschäftsführers verdanken. Die Versammlung zollte Gesinnungsfreund Bättig die verdiente Anerkennung.

Der Bericht der Redaktionskommission sprach sich anerkennend über die vom Redaktor, Gesinnungsfreund Schiess, geleistete Arbeit aus und betonte, wie es gerade in der heutigen Zeit wichtig sei, die Redaktion in den Händen eines Gesinnungsfreundes zu wissen, dem ein politischer Weitblick und ein gewisses Fingerspitzengefühl für kommende Dinge nicht abgesprochen werden könne. Ohne dass der «Freidenker» an seinem Kurs oder seiner Güte Einbusse erlitt, gelang es Gesinnungsfreund Schiess, die Klippen einer wachsamem Zensur zu umfahren.

Die Bestimmung des Vorortes und die nachfolgenden Wahlen erforderten nicht viel Zeit, da man sich bereits an der Präsidentenkonferenz über alle Fragen geeinigt hatte. Einstimmig wurde Bern als Vorort bestimmt. Zum Präsidenten des Hauptvorstandes wurde Gesinnungsfreund Schiess gewählt, der dieses Amt bereits während den Jahren 1932—36 innehatte. Zum Aktuar des Hauptvorstandes ernannte die Versammlung Gesinnungsfreund Jakob Stebler, der uns ebenfalls kein Unbekannter ist. In verdankenswerter Weise hatte sich der bisherige Geschäftsführer zu einer Weiterführung seines Amtes bereit erklärt, was die Versammlung unter Verdankung gut hiess. In einem kurzen Votum verdankte der neue Präsident,

Erfreülicherweise

haben viele Mitglieder und Abonnenten den ihnen mit Nr. 1 dieses Blattes zugestellten Einzahlungsschein bereits zweckentsprechend verwendet. Damit auch den übrigen noch Gelegenheit geboten ist, den diesjährigen Abonnementsbeitrag kostenlos der Geschäftsstelle zu überweisen, haben wir die Zahlungsfrist um einen Monat, d. h. bis zum 15. März d. J., verlängert. Mit Nachnahmen werden Sie demnach erst nach Ablauf dieser zweiten Frist behelligt.

Gleichzeitig werden dann auch die bis dahin noch nicht eingegangenen Jahresbeiträge plus Abonnement der Einzelmitglieder erhoben.

Zürich, den 28. Februar 1942.

Die Geschäftsstelle.

die Bern und ihm im Besonderen zugefallene Ehre. Die Ortsgruppe Bern habe sich zur Uebernahme des Vorortes umso eher entschliessen können, nachdem einmal feststand, dass Gesinnungsfreund Bättig sich einer Wiederwahl als Geschäftsführer unterziehen würde. Er hofft, mit Unterstützung der übrigen Mitglieder des H. V. und der Ortsgruppen, die Geschäfte der F. V. S. in ideeller und finanzieller Hinsicht zur Zufriedenheit der Mitgliedschaft zu führen. Nur ungern, so führte Gesinnungsfreund Schiess aus, sehe man den um die F. V. S. so verdienten Gesinnungsfreund Brauchlin vom Präsidium scheiden, zumal ihm die bevorstehende Versetzung in den Ruhestand genügend Zeit zu lassen scheine, das Amt weiterzuführen. Einzig die Gewissheit, dass Gesinnungsfreund Brauchlin uns weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehen wird, beweg uns, nicht weiter in ihn zu dringen. Die schlichten Dankesworte an die Adresse des abtretenden Präsidenten wurden durch die Ueberreichung eines schönen Blumenstockes noch bekräftigt. Wir werden die Arbeit von Ernst Brauchlin dadurch ehren, dass wir in seinem Sinne unentwegt und mit nie ermüdender Liebe für unsere Idee arbeiten und kämpfen.

Als nächster Tagungsort wurde Luzern bestimmt.

Um 12 Uhr 30 konnte Gesinnungsfreund Brauchlin den geschäftlichen Teil unserer Tagung schliessen. Bald war die auf uns wartende Festtafel besetzt und ein schmackhaftes Mittagessen liess uns beinahe vergessen, dass wir im vierten Kriegswinter unsere Delegiertenversammlung abhalten. Das eben im «Franziskaner» gastierende Russlandschweizer-Orchester besorgte zu unsern Ehren die Tafelmusik, was an dieser Stelle ebenfalls bestens verdankt sei.

Am Nachmittag versammelte sich die zahlreiche Freidenkergemeinde erneut zum Unterhaltungsprogramm, das von der Ortsgruppe Zürich vorbereitet war. Wen soll man alles aufzählen, damit niemand vergessen wird oder sich zurückgesetzt fühlt, der zum Gelingen beigetragen hat? Einige Sketchs von Jakob Stebler, der mit seiner ihm stets begleitenden Brissago anwesend war, wurden aufgeführt, wobei sich das Zürcher Bühnen-Ensemble der F. V. S. wieder einmal über sein Können auswies. Ein Zauberer von der Gilde, Gesinnungsfreund Pickenwirth, unterhielt die fröhliche Gesellschaft mit seinen Kunststücken und wenn es ihm auch nicht gelungen ist, Eier und andere Raritäten herzuzaubern, so waren doch seine Leistungen verblüffend. Und das soll nur Geschwindigkeit sein? — Hoffentlich sind die Berner nicht hinter seine Schliche gekommen! Die musikalischen, gesanglichen und tänzerischen Einlagen im Programm bestritt das bereits erwähnte Russlandschweizer-Orchester. Es war eine erfreuliche Tagung, die sicher alle Teilnehmer gerne in Erinnerung behalten werden.

A.

Ihr Geld irrt

in den Konten der Geschäftsstelle, wenn Sie Ihren Einzahlungen keinen Vermerk begeben, wofür sie bestimmt sind.

Merken Sie sich: Immer den Zweck der Einzahlung angeben.

An die Geschäftsstelle gehen:

1. Sämtliche Abonnementsbeiträge für den Freidenker, d. h. Mitglieder der FVS 5.— Franken, Abonnenten 6.— Franken.
 2. Die Mitgliederbeiträge der Einzelmitglieder. Die Mitglieder, die einer Ortsgruppe angeschlossen sind, zahlen den Mitgliederbeitrag ausschliesslich an die Ortsgruppenkassiere.
 3. Freiwillige Beiträge, wobei anzugeben ist, ob der Beitrag für den «Pressefonds» oder «Für die Bewegung» zu verwenden ist.
- Durch Beachtung des Vorstehenden erleichtern Sie dem Geschäftsführer die Arbeit, da sich dadurch Rückfragen und Portospesen vermeiden lassen.

Adressen.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Hauptvorstand, Präsident: Walter Schiess, Transitfach 541, Bern.

Geschäftsstelle: Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof.

Literaturstelle: Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof.

Redaktion des Freidenkers: Transitfach 541, Bern.

Ortsgruppen in der ganzen deutschen Schweiz. Die Adressen vermittelt die Geschäftsstelle.

Postcheckkonto der Geschäftsstelle VIII 26074

Ortsgruppen.

BERN. Samstag, den 27. März, 20 Uhr, Restaurant Kirchenfeld I. St.: Vortrag von Gesinnungsfreund Dr. Herm. Gschwind, aus Basel, über das zeitgemässe Thema: «Die katholische Aktion». Der Referent bürgt für einen lehr- und aufschlussreichen Vortrag, aus dem wir für unsere künftige Arbeit Nutzen ziehen können. Wir bitten deshalb, den Abend für die Ortsgruppe freizuhalten.

BIEL. Samstag, den 21. März spricht in unserem Lokal, Volkshaus, Gesinnungsfreund Walter Schiess über das Thema: «Geld und Kirche.» — Der Vorstand erwartet den möglichst vollzähligen Aufmarsch der Mitglieder. Vergessen Sie nicht, Freunde und Bekannte mitzubringen.

LUZERN. Samstag, den 6. März, abends 20¼ Uhr, spricht im Kreise unserer Ortsgruppe Gesinnungsfreund Ernst Brauchlin über J. V. Widmann, der freigeistige Dichter. Wir hoffen auf einen recht zahlreichen Besuch, sowohl von Seiten der Mitglieder als auch anderer Interessenten. Widmann, der leider in literarischen Kreisen viel zu wenig Beachtung findet, ist einer der feinsinnigsten Dichter und hat uns als Freidenker sehr viel zu sagen und zu bedeuten.

Der Vortrag findet im Speisesaal des Hotel Du Park statt. Wir bitten, den 6. März vorzumerken und der freigeistigen Bewegung zu widmen.
Der Vorstand.

ZUERICH. Samstag, 6. März: Vortrag von Gesinnungsfreund Dr. H. Gschwind, Basel, «Die katholische Aktion». Gesinnungsfreunde, lasst euch diesen gewinnbringenden Abend nicht entgehen!

Samstag, den 27. März: Vortrag von Gesinnungsfreund Alex. Zaugg «Ein neues Atommodell». (Synthese des Stoffes!)

Beginn jeweils 20 Uhr, «Franziskaner» (Saal). Der Vorstand.

— Samstag, den 23. Januar sprach Gesinnungsfreund H. Friedrich aus Basel im Schosse unserer Ortsgruppe über das Thema «Der erdgebundene Mensch». Sorgfältige Gliederung und klarer Aufbau des weitschichtigen Stoffes zeichneten den Vortrag aus, worin — unter Vermeidung jeglicher Polemik — die ethischen Forderungen und Folgerungen dargestellt wurden, die sich für den ernsthaft denkenden, nicht in Jenseitswünschen sich ergehenden Menschen aus der wissenschaftlich begründeten Erfassung des Erdenlebens als des einzigen, unser g a n z e s Schicksal in sich schliessenden «Daseins» ergeben. Was wir hörten, war nicht theoretisierende Philosophie, sondern im Leben gereifte, aus dem Leben schöpfende und ins Leben sich versenkende Lebensweisheit. Man sollte den Vortrag eigentlich ein zweitesmal hören, um, auf die Fülle des Beherzigungswerten vorbereitet, mehr davon in sich aufzuspeichern zu können. Die lautlose Stille zeugte für die gespannte Aufmerksamkeit, mit der die zahlreiche Zuhörerschaft den in schlichter Ruhe vorgetragenen Ausführungen folgte. Br.

Redaktionsschluss jeweilen am 16. des Monats.

Verantwortl. Schriftleit.: Die Red.-Kommiss. d. Freigeist. Vereinigung d. Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schiess, Bern, Transitfach 541. — Verlag u. Spedition: Freigeist. Vereinigung der Schweiz, Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. — Druck: Mettler & Salz A.-G., Bern, Tschannerstr. 14a.